

Dokumentation der Veranstaltung „Zukunft am Waterlooplatz“ aus der Reihe „Plätze, Parks & Co.“

Am 29.05.2017 in der Volkshochschule, Burgstraße 14, 18:00-20:30 Uhr

Begrüßung und Moderation:

(keine wörtliche aber eine inhaltliche Zusammenfassung des gesagten)

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Scholich, stellvertretender Vorsitzender des bbs Hannover, begrüßt die rund 70 Gäste zur dritten und letzten Veranstaltung der Veranstaltungsreihe „Plätze, Parks & Co.“ Mit der Workshop Reihe soll ein kooperativer Umgang mit öffentlichem Raum gefördert werden. Zwar sei es Aufgabe der Kommunen öffentliche Räume weiterzuentwickeln und aufzuwerten, doch sollen sich auch Bürger zum Umgang mit öffentlichen Plätzen äußern dürfen. Auch in der letzten Veranstaltung zur „Zukunft am Waterlooplatz“ sollen Meinungen, Wünsche, Ideen und Erwartungen aus der Nachbar- und Bürgerschaft festgehalten und an die Stadtverwaltung weitergegeben werden.

Statements

Waterlooplatz – Ein historischer Streifzug, Dr.-Ing. Sid Auffarth, Bauhistoriker und Anwaltsplaner:

Seit der Fertigstellung des Waterlooplatzes im Jahre 1832, wurde der Platz geprägt durch einen stetigen Wechsel von Militarisierung und Entmilitarisierung. Der damalige Parade- und Exerzierplatz mit der 46 m hohen Waterloosäule erinnert an den Sieg Hannovers in der Schlacht bei Waterloo. Heute liegt der Platz in mitten des Regierungsviertels von Hannover und wird temporär genutzt für Veranstaltungen wie Public Viewing oder Zirkusaufführungen. Derzeit befinden sich zudem eine Flüchtlingsunterkunft und ein provisorischer Kindergarten in Containerbauten auf dem Gelände.

Wohnen im Regierungsviertel – Eine städtebauliche Konzeptstudie, Ernst Futterlieb & Klaus Heinzel, Architekten und Stadtplaner:

Aktuell sei eine Ausrichtung der Städte auf die urbane Zukunft zuerkennen. Futterlieb und Heinzel schlagen eine Konzeptstudie mit Stadtwohnungen im urbanen Quartier vor, so dass soziale und urbane Qualitäten wachsen. Die Studie sieht eine Bebauung südlich am Waterlooplatz mit 500 Wohneinheiten und Geschäften und Cafés im Erdgeschoss vor. Eine Allee soll sich seitens der Lavesalle erstrecken, in der Rad- und Fußwege eingefasst sind. Diese Form urbanen Stadtwohnens soll gelingen durch *Durchmischung* von Wohnen und Regierung, *Reduzierung* des Flächenanspruchs der Verkehrswege und *Verknüpfung* mehrerer Orte miteinander (City – Calenberger-Neustadt – Waterlooplatz). Der Waterlooplatz soll an Energie gewinnen, Energien wie sie am Opern- oder Bahnhofsvorplatz spürbar sind.

Der Platz weise einige Defizite auf, weshalb es einer Umgestaltung bedarf. Er sei eintönig und monostrukturell. Ziel sei es, durch urbanes Wohnen den Platz und die Stadt zu bereichern. Abschließend fordert Klaus Heinzel von der öffentlichen Hand sich von der Höchstpreisvergabe zu verabschieden, um bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen (vgl. Flächenvergabe in München)

Öffentliche Räume in der Stadt – Studentische Konzeptentwürfe zum Waterlooplatz, Prof. Dr. Tanja Mölders und Studierende

Im Fokus des Seminars von Prof.-Dr. Tanja Mölders steht die geschlechter- gerechte Gestaltung. Im gesamten Planungsprozess gesellschaftlicher und politischer Vorhaben, sollen Lebenssituationen und Interessen aller Geschlechter gleichermaßen berücksichtigt werden. Zudem soll eine gendersensible Perspektive eingenommen werden. Den ersten Beitrag dazu liefern zwei Landschaftsarchitekturstudierende, deren Idee in Anlehnung an die Konzeptstudie von Futterlieb und Heinzel entstanden ist. Neben einer Bebauung südlich am Waterlooplatz schlagen sie vor, Dachterrassen für soziale Projekte zu nutzen. Die Bebauung soll durch eine Baumreihe aus Sichtschutzgründen vom Waterlooplatz abgegrenzt werden. Eine beleuchtete Baumallee soll am Rande der Lavesallee gepflanzt werden und Platz für Rad- und Fußweg bieten. Den zweiten Beitrag liefert der Architekturstudent Ibrahim Salim Klingeberg-Behr. Er setzt auf das Diversity-Konzept und schlägt ein „Haus der Demokratie“ als Möglichkeitsraum vor. Es soll ein multifunktionales Forum entstehen, welches jeder gesellschaftlichen Gruppe gleichermaßen zugänglich ist.

Abschlussdiskussion

Meinungen, Wünsche, Ideen und Erwartungen aus der Nachbar- und Bürgerschaft

1. Stellenwert des Waterlooplatzes

- Platz für „Peter-Pan-Spielplatz“
- Stellenwert = 0, aber Potential. Calenberger-Neustadt hat wenige Grünflächen, die Lavesallee als Barriere muss weg!
- Calenberger-Neustadt: keine Errichtung von Bewegungsplätzen möglich
 - o Zugänglichkeit zum Waterlooplatz bewahren → eine Bebauung würde dies verhindern
- Ein Platz für laute Veranstaltungen, da keine Wohnbebauung
- Große Plätze mitten in der Stadt werden gebraucht (→ Tempelhofer Feld, Berlin), aber Bebauung dort ist attraktiv. Laute Aktivitäten können auch auf dem Schützenplatz stattfinden
- Unterführungen machen Überquerung schnell: der Platz wird nicht wahrgenommen, kein Platz ohne Stadtteil

2. Urbanes Quartier Waterlooplatz?

- Bürgerparks fehlen in Hannover, Bebauung sollte maximal 2-3 Stockwerke haben (und im Regierungsviertel könnte nachverdichtet werden?)
- Anbindung an bestehendes Quartier fehlt. Bebauung müsste direkt an Calenberger-Neustadt anschließen, die Straße (Lavesallee) müsste an die Regierungsgebäude verlegt werden
- Das großstädtische muss gefördert werden – Bebauung! Regierungsgebäude besser ausnutzen oder abreißen und Wohnbebauung anlegen
Waterlooplatz erhalten, aber durch Bebauung verkleinern
- Haus der Demokratie ist anregend, auch spielende Kinder auf ehemaligem Exerzierplatz.
Wohnbebauung allein belebt den Platz nicht
- Kein Haus höher als der höchste Baum

- Tunnel
- Sonne, Licht, Luft

3. Anbindung des Quartiers verbessern?

- Weitere Änderungen an der Stadt vermeiden
- Der Vergleich zur Mall in Washington D.C. ist sehr anregend. Die leisten sich das als freie Fläche. Wollen wir das in Hannover?
- Die Zukunft wird so sein, dass die Bürger die Stadt selbst gestalten, Autoverkehr wird sich ändern, neue Möglichkeiten für Räume und Anbindung ergeben sich. Die Straße muss weg.
- Straßen sollen verschmälert werden, das wird die Anbindung verbessern. Platz soll erhalten bleiben für temporäre Nutzung. Verdichtung an anderer Stelle
- Kein qm Fläche neu bebauen! Finger weg vom Platz!
- Calenberger-Neustadt wird schon jetzt mit Wohnbebauung nach verdichtet. Neue Bewohner brauchen Freifläche